

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feittage.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 1.80; im sonstigen
ländl. Verkehr M. 1.90
und 30 Pf. Postbestellgeld.

Abonnementspreis:
für ein Jahr M. 12.00.
Für den Ausland-Verkehr
M. 15.00.
Inhalt: 4 Hefen.
Abonnentenschein:
„Expliciter“, Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspalt. Seite 15 ct.
Bei Anzeigenverteilung
durch d. Best.-Stz. 30 ct.
Zusatz 10 ct. Seite 30 ct.
Bei späterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
der im Falle des Nicht-
verfahrs. hinfällig wird.
Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telegraph. Aufträge siehe
den Geschäfts-Kalender.

Nr. 183.

Neuenbürg, Donnerstag den 8. August 1918.

76. Jahrgang.

Telegramme des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 7. Aug. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-
prinz Rupprecht von Bayern

Die Gefangenenzahl aus den gestrigen Kämpfen
nördlich der Somme hat sich auf 280 erhöht.
Ein englischer Gegenangriff südlich der Straße
Bray—Corbie brach vor unseren neuen Linien
zusammen. Die Erkundungstätigkeit war beider-
seits der Lys und an der Aisne besonders rege.
Nordwestlich von Moudibier kam ein feind-
licher Teilangriff in unserem Feuer nicht zur
Entwicklung.

Deeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

In den Morgenstunden Teilkämpfe an der
Vesle. Versuch von Fismes machten wir beim
Vorstoß über die Vesle Gefangene.

Am Abend heftiger Feuerkampf, dem beider-
seits von Braisnes und Paroques starke feind-
liche Angriffe folgten. Sie wurden teilweise im
Feuer an einzelnen Stellen im Gegenstoß ab-
gewiesen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 7. Aug., abends. (WZB. Amtl.)
Von den Fronten nichts Neues.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 7. Aug. (WZB.) Amtlich wird ver-
lautbart: In Jugoslawien Artilleriekampf und Pa-
trullenaktivität. In Albanien wurden westlich
Beral italienische Vorstöße abgewiesen. Am oberen
Draua regierten wir weitere Fortschritte.

Der Chef des Generalstabs.

Erfolgreicher Luftschiffangriff auf Mittel-England.

Berlin, 7. Aug. (Amtl.) In der Nacht
vom 5. zum 6. August hat der so oft erfolgreiche
Führer unserer Luftschiffangriffe, Regattapilän
Straßer, mit einem unserer Luftschiffgeschwader
erneut die Küste Mittelenglands durch gut-
wirkenden Bombenangriff, besonders auf Boston,
Norwich und die Befestigungen der Dumber-
mündung schwer beschädigt. Wahrscheinlich hat
er dabei mit der tapferen Besatzung seines
Führerschiffes den Heldentod erlitten. Alle ü-
brigen an dem Angriff beteiligten Luftschiffe sind
trotz harter Gegenwirkung ohne Verluste und
Beschädigungen zurückgekehrt. Nebst ihrem be-
währten gefallenen Führer sind an den Erfolgen
besonders beteiligt die Luftschiffkommandanten
Korvettenkapitän v. A. Proelß, Kapitänleutnant
Jaschmar, Waltherr, v. Freudenreich, und Dose
mit ihrer braven Besatzung.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 6. August. (WZB. Amtl.) Weitere
18000 BRT. wurden durch die Tätigkeit unserer
U-Boote in dem nordwestlichen Seegebiet
vernichtet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

Zürich, 7. Aug. Der „Tagesanzeiger“ be-
richtet, man dürfe nicht daran zweifeln, daß sich die
beiden Gegner im Westen jetzt möglichst beeilen
werden, noch entscheidende Ergebnisse herbeizuführen,
da die Zeit der früh einsetzenden Herbststregen dem
Bewegungskrieg selbst ein vorzeitiges Ende bereiten
könnte. Die Alliierten scheinen nach neueren Be-
richten allerdings den Feldzug dieses Jahr mehr
hinhaltend führen zu wollen, da sie in Verbindung
mit dem Umschwung im Osten erst auf das Früh-
jahr 1919 den vollen Druck zur Erzwingung der
Entscheidung erhoffen.

Osag, 7. Aug. Reuters Korrespondent beim
französischen Heere meldet, daß die deutsche Ar-
tillerie ein sehr heftiges Feuer auf der ganzen
West-Front unterhält und daß die Deutschen einen
sehr heftigen Widerstand leisten. Die Deutschen
haben das nördliche Ufer der Vesle mit Maschin-
gewehren und Bombenwerfern verstärkt, während
ihre Pioniere die Truppen der Alliierten mit Ma-
schingengewehren beschießen.

Berlin, 7. Aug. Pariser Meldungen über
die starken Wirkungen des Bombardements aus
Ferngeschützen werden durch eine Havasnote bestä-
tigt. Der Luxemburgpalast, in dem das Staats-
gericht tagt, zählt zu jenen Pariser Gebäuden, für
deren Bedachung besondere Schutzmaßnahmen ange-
ordnet wurden.

Frankfurt, 7. August. Nach einem Pariser
Havasbericht vom 6. August dauerte die Beschießung
des Pariser Festungsbereichs aus weittragenden
Kanonen fort.

Schweizer Grenze, 7. Aug. Die „Morning-
Post“ meldet von der Front, daß man eine immer
noch sich steigende Frontbeunruhigung feststellen
müsse. Ob es sich um Ablenkungsmaßnahmen oder
um Vorbereitungen zu einer neuen feindlichen Offen-
sive handelt, müssen die nächsten Tage erheben. (WZB.)

Genf, 7. Aug. Der „Temps“ meldet: Die
Deutschen machen an der ganzen Front in ihrem
Rückzug Halt. Für die nächsten Tage ist mit neuen
Kämpfen um den Besitz der Stellungen zu rechnen.

Amsterdam, 7. August. Reuter meldet laut
„Röln. Ztg.“: Der Ministerrat hat beschlossen, Ge-
neral Foch zum Marschall von Frankreich zu ernennen.

Berlin, 7. Aug. Nach der „Humanität“ wäre
die Verurteilung Malvos ein Verbrechen gegen die
Wohlfahrt des Landes, da dadurch auch die Ver-
trauenspolitik gegenüber der Arbeiterschaft verurteilt
und untergraben würde. Der Staatsgerichtshof
würde eine Periode der Unruhe und Unsicherheit
heraufbeschwören, da das in Kriege stehende Frank-
reich seine Besonnenheit mehr denn je benötigt. —
Wie Havas aus Paris berichtet, hat das Staats-
gericht gestern mit 101 gegen 81 Stimmen den ehe-
maligen Minister Malvo des Mißbrauchs der Amts-
gewalt schuldig gesprochen und ihn unter Anwendung
mildernder Umstände zu der Mindeststrafe von fünf
Jahren Verbannung verurteilt. Das Gericht hat
auf die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte
verzichtet.

Berlin, 7. August. Der diplomatische Ver-
treter der kaiserlichen Regierung in Moskau, Staats-
sekretär Dr. Helfferich, ist zur mündlichen Bericht-
erstattung über die Lage in Rußland nach Berlin
berufen worden.

Berlin, 7. Aug. Aus Helsingfors wird be-
richtet: Die Engländer haben für das Murmangebiet
100 Millionen Rubelscheine verschiedener Werte
drucken lassen. Die Bevölkerung ist gezwungen,
diese neuen Scheine anzunehmen und alle ihre Ein-
künfte bei den Engländern zu besorgen, da dieses
neue Papiergeld anderswo wertlos ist. Die Arbeits-
löhne werden auch ausnahmslos in diesem Papier-
geld bezahlt und sind unerhöht hoch. So befreien
die Engländer fortgesetzt die kleinen Nationen.

Moskau, 6. Aug. Die neue Zeitung „Mir“
(Friede) veröffentlicht eine geheime Depesche des
damaligen Kriegsministers Kerenski an den Mini-
ster des Äußern Teretschenko vom 20. Juni 1917,
in der Kerenski sich darüber beklagt, daß die Ver-
bündeten Rußland größtenteils untaugliche Geschütze
geliefert hätten. 35 Prozent der Geschütze hätten
ein zweitägiges Feuer mittlerer Stärke nicht aus-
gehalten.

Berlin, 7. Aug. Unter Führung des Finanz-
ministers Tatitschew ist eine Abordnung der Regie-
rung der Arim aus Simferopol in Berlin ein-
getroffen.

Berlin, 7. August. Der „Lok.-Anz.“ bringt
eine Unterredung mit dem General Seredin (der
als Vertreter des Petmans an den Trauerfeierlich-
keiten in Berlin anlässlich des Todes des G. F. M.
v. Eichhorn teilnahm), in der es u. a. heißt: Mit
außerordentlicher Anerkennung sprach General Se-
redin über die gegenwärtigen in der Ukraine von den
Deutschen geschaffenen Zustände der Ordnung und
Ruhe, denen es zu verdanken sei, daß der vom
Krieg zerrüttete Körper wieder zu gesunden beginne
und das staatliche Leben wieder in Gang komme.
Gewiß herrsche noch in einzelnen Teilen des Lan-
des, das anderhalb mal so groß ist als das Deutsche
Reich, eine gewisse Erregung, ein Gefühl der Un-
sicherheit und des Mißtrauens; aber das sind noch
Nachwehen der bolschewistischen alle Begriffe von
Sittlichkeit und Ordnung auf den Kopf stellenden Zeit.
Auch dort wird der Glaube an die große Zukunft
der reichen Ukraine in die Herzen der von der Re-
volution verwirrten Menschen zurückkehren. — Der
General sprach diese Worte mit einer Feierlichkeit,
aus der unerschütterliche Zuversicht in die Lebens-
kraft seines Volkes leuchtet.

Berlin, 7. Aug. Nach einer Drahtmeldung
des „Berl. Tagebl.“ aus Osag hat General Mo-
nash, der Oberbefehlshaber der australischen Streit-
kräfte, Australien mitgeteilt, daß mehrere australische
Bataillone aufgehört haben als Gefechtsseinheiten
zu existieren und eine Menge von Bataillonen von
dem gleichen Los bedroht werden, falls kein Nach-
schub aus Australien kommt. 30% der australischen
Bevölkerung befinden sich bereits unter den Waffen.
Davon sind 40000 Mann tot und 133000 Mann
verwundet.

Basel, 7. Aug. Laut „Basler Nachrichten“
meldet Reuter: In Saloniki ist eine bedeutende
griechische Armee versammelt. Neue griechische Di-
visionen wurden in den letzten Wochen mobilisiert.
Die griechische Armee legt sich gegenwärtig aus
150000 Mann kampffähiger Truppen zusammen.

Amsterdam, 7. Aug. Im Juli wurden an
der niederländischen Küste 149 Minen angepölt,
von denen 138 englischen und 11 deutschen Ur-
sprungs sind. Seit Ausbruch des Krieges wurden
5047 Minen angepölt, wovon 4100 englischen, 80
französischen, 351 deutschen und der Rest unbekannt-
en Ursprungs sind.

Röln, 7. August. Die „Röln. Volkszeitung“
meldet aus Amsterdam: Nach einem Reuterbericht
aus Washington versenkte ein deutsches U-Boot ein
amerikanisches Dampfsboot hundert Meilen von der
virginischen Küste. 30 Ueberlebende sind gelandet.

Kopenhagen, 7. Aug. (WZB.) Fräulein
Jörgensen, die nach fünfjährigem Aufenthalt in ver-
schiedenen Städten Belgiens in die Heimat zurück-
gekehrt ist, erzählte einem Vertreter des Blattes
„Politiken“ u. a.: Sie dürfen nicht glauben, daß
die Bevölkerung Belgiens in ständiger Trauer lebt.
Die Vergnügungssucht ist niemals so lebhaft ge-
wesen wie heute. Die Kaffees und Theater, sowie
die Kinos sind jeden Abend überfüllt. Der Krieg
ist nicht das Tagesgespräch. Nur in einem Punkte
ist er deutlich fühlbar in den Preisen. Alles ist
furchtbar teuer. Die arme Bevölkerung Belgiens
leidet schwer unter dem Druck des Krieges, jedoch
bedeuten die amerikanischen Lebensmittelforderungen
eine gute Hilfe.

Stuttgart, 7. Aug. Generalleutnant Otto v. Moser, im Frieden zuletzt Generalmajor und Kommandeur der 53. Infanterie-Brigade in Ulm, wurde, laut Militärwochenblatt, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs und unter Vereilehung des Kommandeurkreuzes des Militärverdienstordens zur Disposition gestellt. Generalleutnant von Moser hat sich als Truppenführer an der Westfront besonders bewährt. Im Mai 1917 erhielt er den Pour le merite. Er ist 1860 in Stuttgart geboren und hat mehrfach im Generalstab Dienste geleistet. Von 1906-1909 war er Militärlehrer an der Kriegsakademie, kommandierte später das 121. Infanterie-Regiment in Ludwigsburg und war im Frieden zuletzt Kommandeur der 53. Brigade in Ulm.

Stuttgart, 7. Aug. Das Kriegsamt hat mit dem Allg. Deutschen Versicherungsverein einen Unfallversicherungsvertrag der Schuljugend abgeschlossen, wonach alle Kinder des Deutschen Reichs, die auf Veranlassung der Kriegswirtschaftämter Laub oder Abfälle sammeln, gegen alle Unfälle versichert sind, die ihnen bei ihrer Sammeltätigkeit zustößen, einschließlich der Unfälle, die sich auf dem Hin- und Rückweg ereignen. Die Höchstsumme bei völliger Invaldität ist auf 5000 Mk. festgesetzt. Desgleichen sind sämtliche bei der Sammeltätigkeit des Vereins Schwabendienst mit der Leitung oder Ueberwachung beauftragten Personen in der Unfall-, und mit Beziehung auf Personen oder Sachschäden in der Haftpflicht-Versicherung.

Blaubeuren, 7. Aug. Im Schafhaus wurde vom Kommunalverband vor einiger Zeit eine moderne Lahnmahlmühle eingerichtet. Ein hölzerner Schacht ist in Brand geraten. Da nur ein geringer Sachschaden entstanden ist, ist die Mühle weiter in Tätigkeit geblieben.

Baihingen a. Enz, 7. August. Das gesamte 13 1/2 Mr große Anwesen des Hotels zur Post, am Marktplatz gelegen, das Älteste und größte Anwesen der Stadt, Besizer Ernst Münch, ging durch Kauf in den Besitz der Buchdruckerei C. Carle, Verlag des „Enzboten“ und „Maulbronn'scher Volksfreund“ über. Die Räumlichkeiten, besonders die beiden großen Säle, werden nach vorheriger Veränderung am 1. Oktober in Betrieb genommen. Mit dem Hotel Post verschwindet eines der ältesten Unternehmen aus der „guten alten Zeit“, ein Gasthof der weit und breit bekannt war. Das Hotel zur Post mit der staatlichen Posthalterei war das besuchteste, als Baihingen noch an der stark benutzten großen Heeresstraße lag. Fürstlichkeiten und Kaufleute liegen dort ab, daher sind auch die vielen großen Räumlichkeiten und Stallungen zu begreifen. Aber auch für die Baihinger Bevölkerung wird mit dem Hotel zur Post so manche schöne Erinnerung begraben.

Unsere Weinberge. Ueber den Stand unserer Weinberge Ende Juli schreibt „Der Weinbau“ folgendes: Keuserlich befehen machen die Weinberge jetzt Ende Juli einen durchaus gesunden, ja vielfach üppigen Eindruck. Die Blütkrankheiten, Peronospora und Oidium, trifft man nur spärweise. Meist sind die Reben dreimal gespritzt und wiederholt geschwefelt. Wenn nun auch die Peronospora kommen sollte, so wird sie, da die untere Belaubung der Stöcke ausgewaschen und vielfach gelupft ist, nicht mehr sehr viel Schaden anrichten können; auch die Trauben sind in ihrem vorgeschrittenen Zustand über das „Weißwerden“ durch den Peronosporapilz hinaus. Die Nebenblüte hat nicht den erwünschten Verlauf genommen; die Junioitterung hat mit ihrem lähmen Wetter verlagert. In früheren warmen Tagen haben die Trauben am besten verblüht; Nebenlagen zeigen die Benachteiligung deutlich. Einzelne Blüten fand man bis in die Mitte Juli hinein. Der verzögerte Blütevoraus kommt in dem Aussehen der sich auf das warme Juliwetter und die Regenfälle schnell hängenden Trauben deutlich zum Ausdruck: sie sind ungleich unter sich und ungleich in der Beerenausbildung; manche Sorten wie Limberger, Urban, Gutedel, Riesling, Elbling, Malvasier sind mehr oder weniger „durchgereift“; am schönsten und vollkommensten steht noch der Trollinger. Zu diesen Beeinträchtigungen durch das Wetter kamen die schädigenden Eingriffe des zahlreich auftretenden Heuwurms. Wäre der Traubenansatz von vornherein ein so überaus reicher gewesen, dann wäre der Schaden ein recht fühlbarer geworden; so aber hat sich über die verschiedenen Jahrgänge bis jetzt im allgemeinen ein so reichlicher Traubenbehang hinübergerettet, daß Aussichten auf einen hinsichtlich der Menge recht befriedigenden Herbst vorhanden sind. Einige besonders bevorzugte Gegenden des Unterlands hoffen sogar noch auf ähnlich hohe Erträge wie im Vorjahr, im Landes-

durchschnitt wird aber die vorjährige Menge und voranschließlich auch die Güte des 1917ers nicht erreicht werden. Leider haben Hagelschläge am 20. Juli die Hoffnung auf einen guten Herbst in einigen Landesteilen verringert. Schön gedeihen sind die Jungfelder; schönen Stand zeigen auch die mannigfachen Zwischenkulturen, die Zwiebel, Bohnen, Weisfloren usw., die sich die jungen Nebanlagen als Kriegsnotwendigkeit gefallen lassen müssen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebungen.

Neuenbürg, 7. August. Abermals ist eine hiesige Familie von dem schweren Geschick betroffen, einen jugendfrischen Sohn fürs Vaterland zum Opfer geben zu müssen. Februar 1915 und März 1918 sind die beiden Brüder gefallen, nun ist auch der dritte Bruder, Robert Red., Sohn des Seufschmieds Friedrich Red., nicht mehr unter den Lebenden. Am 29. v. M. hat ein Artillerie-Volltreffer ihn niedergestreckt. Der tiefgebeugten Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu. (Trauerfeier Freitag, den 16. d. M.)

Neuenbürg, Kommen den Sonntag, den 11. August werden im Saale „s. Anker“ nachmittags und abends unter Mitwirkung von 80 hiesigen Kindern zwei Vorstellungen des Schauspiel „Die Königskinder“ zu Gunsten der hiesigen Kriegsfürsorge stattfinden. Ein stimmungsvolles Märchen ist ein Genus für die kindliche Phantasie. Um wieviel größer wird aber die Freude, wenn unsere Mütter und Mädeln das Tun und Treiben der Feen und Zwerge selbst mitmachen, als verzauberter Prinz und Prinzessin selbst mitwirken können. Es läßt sich kaum erklären, wie es dem Leiter der „Königskinder“, Direktor Walter, möglich ist, mit Kindern, die zum Teil noch nie auf einer Bühne standen, dieselben in nur drei Proben so heranzubilden, daß sie das Stück selbst und prompt zur Aufführung bringen, zur Freude von jung und alt.

Außerkurssetzung der Fünfundzwanzigpfennigstücke aus Nickel. Der Bundesrat hat verordnet, daß die Fünfundzwanzigpfennigstücke aus Nickel einzuziehen sind. Sie gelten vom 1. Oktober 1918 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einklang beantragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Bis zum 1. Januar 1919 werden Fünfundzwanzigpfennigstücke aus Nickel bei den Reichs- und Landesstellen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsbanknoten, Reichskassenscheine oder Darlehenskassenscheine umgetauscht.

Gebäudeversicherung. Die Jahresversicherung der Gebäude zur Gebäudebrandversicherung ist neu eingeleitet. Dabei ist betont, daß sämtliche Anmeldungen auf Erhöhung der Versicherungssumme wegen Steigerung der Baupreise infolge des Krieges, ohne daß bauliche Änderungen stattgefunden haben, von denen Schätzungskommissionen bis auf weiteres als Kriegsvorforgereicherungen zu behandeln sind. Der Umstand, daß Gebäudeeigentümer in Felde stehen, darf den Fortgang des Schätzungs geschäfts nicht hindern, da diesen Eigentümern nach ihrer Rückkehr das Recht, Antrag auf eine zweite Schätzung zu stellen, sowie die Beschwerde wegen unrichtiger Klasseneinteilung vorbehalten bleibt.

Einästverfahren mit beschädigten und Kriegsgummiringen. Aus unserem Bezirk wird uns geschrieben: Man solle die Gläser wie sonst nach Vorchrift, lege den, auch schadhaften, Gummiring auf, darüber pünktlich den Deckel, und dann binde man wie bei Beschädigten mit einem Pergamentpapier zu. Nun stelle man die Gläser ohne Klammern in den Einäststuf und dünste solange als Vorchrift. Dieses Verfahren hat noch den Vorteil, daß man wegen Fehlens der Klammern keine so hohen Töpfe braucht. Auf diese Weise eingedünstetes Obst, Gemüse und Fleisch hält monatelang in kühlem trockenem Raum. Zu empfehlen ist jedoch, daß man seinen Bestand an guten Gummiringen zum Einästfen von Fleisch und Gemüse aufbewahrt, und die schlechteren zu Obst benützt, da dieses dem Verderben weniger ausgesetzt ist. Wo der Gummiring ganz fehlt, kann man ihn sogar durch Auflegen eines weissen doppelten Lappens zu ersetzen. — Vereinfachtes Verfahren zum Schönen der Gummiringe beim Öffnen der Gläser. Man stoße mit der breiten Spitze eines Tischmessers unter den Gummi, bis man Luft einströmen hört. Nach einiger Uebung gelingt es einem immer, so daß nie mehr ein Gummi beim Öffnen zerrissen wird.

Die verlorene Zeitrechnung im Felde. „Den wievielten haben wir denn heute?“ — „Den zwanzigsten.“ — „Welchen Monat?“ — „Juli!“ — „Welches Jahr?“

Eine Riesenschiffmaschine, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat, eine Mannleistung deutschen Maschinenbaues geht in diesen Tagen ihrer Vollendung entgegen. Es handelt sich um eine Dampfmaschine mit Dynamomaschine, die bei der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft im Bau sind, die die ungeheure Leistung von 60000 Kilowattampere haben, das sind rund 75000 Pferdekraft. In der Elektrotechnischen Zeitschrift wird über diese Maschine, von der übrigens noch mehrere Geschwister im Bau sind, näheres berichtet. Die Maschine macht trotz ihrer ungeheuren Größe noch tausend Umdrehungen minutlich, also fast 17 in jeder Sekunde. Das Gewicht der Dampfmaschine allein beträgt 250 Tonnen, wovon der bewegliche Teil, der sog. Rotor allein nicht weniger als 49 Tonnen ausmacht. Die Dynamomaschine hingegen wiegt „nur“ 225 Tonnen, der bewegliche Teil, der Anker, wie man ihn bei kleineren Maschinen gewöhnlich nennt, wiegt davon aber 106 Tonnen. Das Gesamtgewicht der fertigen Maschine beträgt also 475 Tonnen, d. h. sie würde erst auf 48 Eisenbahnwagen untergebracht sein, wenn man sie befördern will, also einen ganz hübschen Zug für sich allein in Anspruch nehmen. Die Dynamomaschine liefert Drehstrom von der außerordentlich hohen Spannung von 7000 Volt. Bei solchem Turbodynamo ist es außerordentlich wichtig, sicher zu sein, daß sie keinen Schaden erleiden, wenn aus irgend einem Grunde einmal die Turbine eine zu hohe Drehzahl annehmen würde, wenn sie durchgeht wie man sagt. Bei einer gewöhnlichen Maschine ist das nicht so ängstlich, weil die mögliche höchste Drehzahl der Antriebsmaschine immer noch weit unter dem liegt, was man der Dynamo zumuten kann. Anders bei einer Turbodynamo, da geht man immer schon bis dicht an die Höchstgrenze der Zentrifugalkraft; wenn noch etwas dazu kommt, etwa durch Durchgehen der Maschine, dann kann leicht der Bruch eintreten, der bei der ungeheuren Geschwindigkeit gleich zu einer Explosion wird. Deshalb muß jede Turbodynamo einer Schläuderprobe unterzogen werden, wobei man sie mit einer übernormal hohen Umdrehungszahl laufen läßt. Im vorliegenden Falle wurde die Maschine mit einer anderthalbfachen normalen Drehzahl geprüft, also mit 1500 Umdrehungen in der Minute. Die Maschine soll mit einer anderen gleicher Größe zusammen in einem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk auf den Braunkohlenfeldern des Vorgebirges bei Köln aufgestellt werden.

Dermisches.

Neue Entwürfe für Reichspostarten. Das Bankhaus Stahl & Federer in Stuttgart hat dem dortigen Kgl. Landesgewerbemuseum den Betrag von 8000 Mk. zur Verfügung gestellt zu einem Preiswettbewerb für Entwürfe zu neuen künstlerischen Postmarken, die dem Reichspostamt überlassen werden sollen. Als Preisrichter werden namhafte Fachmänner fungieren. Die Entwürfe sind bis 31. Aug. ds. Js. an das Landesgewerbemuseum einzureichen, von dem auch die Teilnehmungsbedingungen kostenlos abgelesen werden.

Der Gesetzentwurf über die Erhebung von Zuschlägen zur Einkommensteuer ist soeben im Druck erschienen. Nach dem neuen Gesetz wird von den Einkommenssteuerpflichtigen für das Jahr 1919 ein Steuerzuschlag erhoben, der in den Einkommenssteuerebenen von 2400 Mk. bis ausschließlich 6000 Mk. 10 v. H. beträgt, von 6000 Mk. bis ausschließlich 8000 Mk. 15 v. H., von 8000 Mk. bis ausschl. 10000 Mk. 20 v. H., von 10000 Mk. bis ausschl. 20000 Mk. 25 v. H., von 20000 Mk. bis ausschl. 40000 Mk. 30 v. H., von 40000 Mk. bis ausschl. 60000 Mk. 35 v. H., von 60000 Mk. bis ausschl. 80000 Mk. 40 v. H., von 80000 Mk. bis ausschl. 100000 Mk. 45 v. H., von 100000 Mk. bis ausschl. 125000 Mk. 50 v. H., von 125000 Mk. bis ausschl. 150000 Mk. 55 v. H. und von 150000 Mk. und darüber 60 v. H. der im Einkommenssteuertarif bestimmten Steuerätze. Der Mehrertrag der Einkommenssteuer wird auf rund 5 Millionen Mark berechnet. In der Begründung zu dem Gesetzentwurf wird betont, daß für eine Vermehrung der Staatseinnahmen, welche durch die Fürsorgemaßnahmen der Regierung für die Beamten, Geistlichen, Lehrer, Ruhegehaltsempfänger usw. für jetzt nur die Erhöhung der direkten Steuern, insbesondere der Einkommenssteuer in Betracht kommen konnte.

Dauernde Zunahme der Einlagen in die deutschen Sparkassen. Es ergiebt sich noch immer ein gewaltiger Geldstrom in die deutschen Sparkassen, wenn auch die Hochflut, die im Januar eingeseht hatte, vorüber zu sein scheint. Die

noch nicht
Lofchine-
dung ent-
stärkung
inen Ele-
ngeheure
oben, das
Elektrisch-
chine, von
Bau sind,
trotz ihrer
gen min-
Gewicht
Sonnen,
allein nicht
Dyamo-
ennen, der
ihn bei
liegt davon
der fertigen
se würde
acht sein,
mein ganz
nehmen.
von der
7000 Volt
erobentlich
en erleiden,
die Turbine
wenn sie
erschulden
ie mögliche
immer noch
Dyamo zu
ynamo, da
Dichtgrenze
dozukommt,
dann kann
ungeheuren
wird. Des-
kleinerprobe
einer über-
läßt. Im
e mit einer
gerührt,
ante. Die
Gehörs-
n Elektro-
des Vorze-

von dem Amtsblatt des deutschen Sparlassenverbandes der Sparkasse, auf nicht weniger als 350 Millionen Mark geschätzt gegen 200 bzw. 110 Millionen Mark im Juni der beiden Vorjahre. Daraus hat der Gesamtzuwachs der deutschen Sparlassen - ohne die Abreibung der Zeichnungen der Sparer auf die 8. Kriegsanleihe - seit Jahresbeginn die Riesensumme von 3650 Millionen Mark erreicht. Im Juni 1890 bzw. 1575 Millionen Mark in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre. Erfreulich ist die Beobachtung, daß die Einzelbeträge der Einzahlungen auch weiterhin die Neigung haben, kleiner zu werden, dafür aber an Postenzahl zuzunehmen. Es beweist dies, was wir schon früher bemerkten, daß immer breitere Schichten der Bevölkerung am Sparen teilnehmen.

Kaiser Wilhelms Stellungnahme zu den „Hindenburg-Worten“ von S. Wohltmann. Aus dem Geheimen Zivil-Kabinett Sr. Majestät des Kaisers erhielt J. F. Lehmanns Verlag in München die Mitteilung, daß Kaiser Wilhelm das Buch „Hindenburg-Worte“ gern annehmen und beim Durchblättern dem Wunsch Ausdruck zu geben geruht, daß die Worte dieser großen, uns von Gott geschenkten Persönlichkeit, in denen die wertvollsten Seiten des deutschen Volkscharakters und deutscher Siegeswille einen vielfach klassischen Ausdruck finden, im deutschen Volke eine weite Verbreitung finden möchten. Das Zivil-Kabinett gibt diesem seine Freude Ausdruck, dem Verlag im Höchststen Auftrag hiervon Mitteilung machen zu lassen.

Die Lodzer Filiale des Warschauer Möbelhandels- und Aufbewahrungsgeschäfts von Wisla wurde, wie dem Berl. Lokalanz. berichtet wird, durch Großfeuer heimgesucht. Dem Möbel, Kleider und sonstige Gegenstände im Werte von 1 Million Mark zum Opfer fiel.

Für 20000 Mark Wert und Schmuckfachen beschlagnahmten falsche Kriminalbeamte in einer Wohnung im Norden Berlins. Die betreffende Familie verließ spät abends von einem Ausflug zurück und fand, daß unter ihren Kleidungsstücken, ihre Wäsche und ihren Schmuckfachen gründlich durchsucht worden war. In ihrer Abwesenheit waren drei Männer erschienen, die sich für Kriminalbeamte ausgaben; zwei trugen bürgerliche Kleidung, der dritte eine Schutzmantel. Die 3 erklärten, daß sie die Wohnung durchsuchen mußten und ließen sie durch einen Schlosser öffnen. Die falschen Beamten durchsuchten die Räume sehr gründlich und nahmen in einem Koffer mit, was nicht mit und weggeführt war. Von ihnen und ihrer Spur fehlt bisher jede Spur.

Nach dem „Nannheimer Tageblatt“ fand im Bohrer u Ludwigs-Hafen ein Beamter ein leeres Päckchen, das mit einem Stübchen verpackt war, aus einem Taufendmarkschein, einem Reichsanleihezinschein und einem zerrissenen Einmalkchein.

Rheingold.

Roman von E. Dressel

(Nachdruck verboten.)

Nichts Ungewöhnliches, für ihn jedoch etwas völlig Unvorhergesehenes. Sein angesehener, angesehen in sehr guten Verhältnissen lebender Vater hatte, ohne Vermögen zu hinterlassen, nichts war als ein Lebensversicherung für Tante Hartwig, mit der sie sich sehr bescheiden einträglich machte, um wenigstens ihrem jüngeren Sohne, dem Heinz, der gerade erst Primaner geworden war, ein einfacherer Berufsstellung zu ermöglichen. Für Heinz, der Jura studierte und eben den Doktor gemacht hatte, um nun mit dem gewöhnlichen väterlichen Zuschuß getrost das weitere Ausstudium abzuwarten, blieb natürlich keine Markt übrig. Damit war ihm die höhere Karriere wie abgeschnitten. Sich Jahre und Jahre auf den Amtsdirektor oder den Regierungsrat mittellos hinbelten, ging eben nicht.

Sein Vater, der in den besten Jahren unglücklich am Schlaganfall starb, hatte natürlich mit solcher traurigen Möglichkeit nicht gerechnet. Er glaubte vielmehr, die Seinen noch auf lange hinaus mit seinen hohen Einkünften als Amtsdirektor ausgiebig versorgen zu können und sehr sorglos auf großem Fuße in den Tag hinein. Ja, er brauchte mehr als vernünftig war, denn es erlaubte sich nach seinem Ableben, daß er ein vorlautes gewöhnliches mäßiges Vermögen, der väterlichen Finsen wegen, einer Rentenanstalt überlassen hätte, und so endete die hohe Leibesrente gleich dem hohen Gehalt mit dem Tode seines väterlichen Todes, und die Familie stand vor dem Ruin. Um hütetesten wurde also der arme Heinz betroffen. Nun heißt es zwar, dem Juristen stehen alle Wege offen, nur stehen eben immer viel zu

gerichtlich, daß jetzt schon der Kampf um den Wein einsetzt, auch wenn die Herbstausichten sich noch keineswegs mit Sicherheit übersehen lassen. Denn der Wein, der von jeder in unserem rebenbegünstigten Schwabenland eine wichtige Rolle wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Art gespielt hat, ist in seiner allgemeinen Veranschlagung noch wesentlich gestiegen, und fast hat man den Eindruck, daß, je höher der Preis, umso stärker der Verbrauch wenigstens in gewissen Kreisen werde. Es gibt doch zu denken, wenn man hört, daß in einem Stuttgarter Weinstock, dessen Besucher sich keineswegs nur aus den „Spitzen der Gesellschaft“ zusammensetzen, an einem der letzten Sonntage 3 Eimer Wein, d. h. 900 Liter, verbraucht worden sind. So ist der Wein ein „Kriegszettel“ geworden, von dem - schwäbisch gesprochen - jeder so viel als möglich zu „kriegen“ sucht.

Jeder aus altem Papier! Unsere Chemiker machen alles. Sie können den Uebergang von Zellstoff oder Stärke in Zucker in der Fabrik erzwingen. Jetzt soll es ihnen, wie das Amtsblatt der Reichsstelle für Gemüße und Obst mitzuteilen weiß, geglückt sein, den Zellstoff in Zucker überzuführen, der soweit gereinigt, daß er als Viehfutter dienen kann. Professor Dr. Lassar-Cohn meint: „Alle Arten können damit zu Viehfutterlieferanten und wertvolle Böcher zu Lebensmittelproduzenten werden.“

Chesperre für Witwen. Einen eigentümlichen Vorschlag macht Dr. Hans v. Hentig-München im „Tag“: Er schlägt nichts geringeres vor, als eine Chesperre für Witwen, welche dem Heiraten der vielen jungen Mädchen im Wege seien und so die Volksvermehrung nach dem Kriege beeinträchtigen. Er schätzt die Zahl dieser Witwen auf 800000. Sie hätten, so meint Dr. Hentig, ihre Frauenaufgabe erfüllt und bei dem jetzigen ungeheuren Frauenüberschuß vor den Mädchen zurückzutreten; man solle ihnen die Wiedererehelichung verbieten. - Man muß sagen, der Mann hat Mut. Hoffentlich hat er nicht auch seine Adresse veröffentlicht.

Was haben wir morgen für Wetter? Die Frage wird heute von vielen gestellt werden, die auch Gelegenheit haben, in der Natur nach Anzeichen für gutes oder schlechtes Wetter zu suchen. Einige Anhaltspunkte, die sich die Jäger auf Grund ihrer reichen Erfahrung zusammengestellt haben, werden in der Jagdzeitung „St. Hubertus“ angeführt: Danach sind Anzeichen für gutes Wetter: Schönes gelbes Abendrot. Ferne scheinende Berge. Nach Sonnenuntergang noch hellleuchtende Bergspitzen. Am Abend heller wolkenreicher Horizont im Westen. Bei schönem Wetter trübe und dümmige Luft. Zur Erde fallender Nebel. Senkrecht zum Himmel steigender Rauch. Wenig sichtbare Sterne. Weißschimmernde leuchtende Milchstraße. Reichlicher Tau am Morgen. Hervortretendes schwarzes Giedchen. Starke Rapsen der Grillen. Lebhaftes Herumfliegen der Köp- und Mistkäfer. Ruckdurst. Schwärmen der Mücken und Fliegen. Hoher Flug

viele davon. Mit Mühe zusehen, bis einer mal Platz gibt, konnte Felly nicht, das Schußlos aber, oder das Hintertürchenausen brachte er erst recht nicht fertig, weil er durchaus Gentleman ist. „Aber Heldentum liegt ihm. Und danach handelte er.“ Sein Papa sagte freilich, es war das Rechte, Einfache und Richtige, daß Felly jetzt Subalterner bei der Regierung wurde. So kam er schnell zu sicherem Brot, das Gehalt liegt allmählich, und er würde mal Konzelektat, wie mein Papa es auch ist und sich dabei als eine wichtige Schrambe in der Staatsmaschine zeigt. „Dem Felly mögen allerdings bei dieser Notwahl andere Gedanken gekommen sein. Für ihn war's ja ein Herabsteigen vom hohen Turm seiner Lebensausichten. Gefügt hat er nie, aber innerlich verhärtete er. War er vormals schon ein junger Mensch von merkwürdig geistigem, bestimmtem Wesen gewesen, so wurde er jetzt streng und verknüpfen. Juwenen finde ich ihn geradezu schroff. Das gefällt mir nicht. Er möchte sich denn an ja ungewohnter Härte wunden.“ „Die wird sich mildern in unserm Rheintal“, sagte Frau's Götting und fügte heimlich hinzu, „in allem Unglück war's noch ein Glück, daß ihn das Geschick hierher verschlug. Unser Rheingold hat noch immer Zauberkräfte. Das schafft gesundes Blut und frohen Sinn, sagt mein Vaterle. Und er kennt sich aus unter den Weinden und kennt auch die Heilmittel seiner Weine.“ „Trotz der schlechten Weinsjahre?“ lächelte Kella ein wenig spöttlich. „Und ob im daraus warten werde? Ich weiß nicht recht. Zu Hoffen hoffen sie ja so was. Mein Papa gäbe mich keinem Lieber als einem von seiner Junge. Aber zwischen Felly und mir fehlt noch immer der richtige Kontakt. Wir werden es am Ende bei dem alten verwandtschaftlichen Grad bewenden lassen. Daß ich ihn den Gefallen tat, sein König, das ihm lieb wurde, lernen zu lernen, hat keine tiefere

Nördliche und nordöstliche Winde. Kleine Wolken oder nachmittags kleine geballte Haufenwolken. - Anzeichen für schlechtes Wetter aber sind: Blutigrotes Abendrot. Sehr klare, und sehr nahe scheinende Berge. Eine Wolkenwand am westlichen Horizont am Abend. Sehr klare Luft am Horizont. Weit hörbare Lokomotivpfeife, Glodentöne usw. In die Höhe gehender Nebel, langgezogene Nebelstreifen. Sich zu Boden schlagender Rauch. Viele sichtbare glühende Sterne. Bleicher oder blutiger roter Sonnenaufgang. Am Morgen fehlender Tau. Häufiges Plätschern und Tauchen der Enten und Gänse und das Schreien und Schnattern. Ueber Wasser springende Fische. Dicht über dem Erdboden fliegende Schwalben. Anhaltendes Schreien und Krähen spät abends und früh morgens. Jubringlichkeit der Insekten. Hervortreten von Regenwürmern und Schnecken. Südliche, westliche und nordwestliche Winde. Weißlicher Wolkenfleiter am Himmel. Schäfchenwolken.

Die größte Freude. „Warum gadern eigentlich die Gähner, Mama?“ - „Vor Freude, daß sie ein Ei gelegt haben.“ - „Aber da sollten doch eigentlich wir gadern.“ (Flieg. Blätter.)

Literarisches.

Förderung der Bienenzucht. Die Bienenzucht in weite Kreise zu bringen wird zur Zeit ein Bedürfnis. All' die ein Fleckchen passender Erde in blütenreicher Gegend besitzen, sollten sich Bienen halten, freie Stunden ihnen widmen.

In knapper Form gibt der Konsulent für Klein-tierzucht im L. L. Ackerbauministerium, Herr Georg Wieninger, in seinen „Goldenen Regeln für die Bienenzucht“ Aufklärung über Haltung und Pflege der Bienen. Er erinnert in dieser Schrift an Arbeiten, die nicht versäumt werden sollen, er sagt, was in diesem oder jenem Falle zu tun oder zu unterlassen ist. So wird dieses Heftchen eine Quelle reicher Erfahrungen, es wird mitteilen, Werte zu schaffen. Im Interesse der Förderung der Bienenzucht empfehlen wir maßgebenden Kreise zur Verbreitung dieser Schrift tatkräftig beizutragen. Die Verlagsbuchhandlung kommt durch billige Partierpreise entgegen. Sie liefert: 50 Stück K 18.30 - A 16.-, 100 Stück K 34.- - A 29.50 gegen Voreinsendung des Betrages überallhin portofrei. Einzelne Stück kosten einschließlich Porto 50 h - 40 S.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag der L. B. Enders'schen R. A. Neutischent.

Mutmaßliches Wetter.

Im Rheingebiet steigt der Luftdruck, ohne daß aber dort zunächst ein Hochdruck zur Entwicklung kommen wird. Vielmehr wird die Herrschaft des Niederdrucks noch nachwirken und uns meist bedecktes und regnerisches Wetter mit etwas kühler Temperatur bringen. Inmehrin werden die Niederschläge nach-

Bebeutung, als daß es mir selber gefällt, auch ohne ihn als Führer.“

„Daß ich diesen Wetter nie sah.“

„Klaust trat er so nicht an. Und bei seinen seltenen Besuchsfällen hütelte Fräulein Schäffer sich weislich, ihn ihrer Radelstark vorzustellen. Weigt ja, sie ist eine unglückliche Kistenmutter, mein Wetter aber ein sehr gut aussehender junger Mann. Sie hielt ihn wohl für gefährlicher, als er ist, schloß ihn deshalb auch von unserer Abschiedstete aus, was leider den etwaigen Brüdern und Lettern der anderen Mädels auch geschah. Wir mußten mang uns Damens tanzen. Kopfig war's. Na, in Königsberg halt' ich mich schadlos. Da will ich richtig tanzen, daß sich die Bohlen biegen, und Papi darf mir nichts dagegen unken. Ich bin gesund und will mich meines jungen Lebens freuen.“

„Und wird's doch ein bißel des Guten zu viel, so kommt nächsten Sommer wieder her. Und dann zu mir nach Sörgentoch, ja, Kella? Unsere gute Lust wird schon ihre Schuldigkeit an dir tun.“

„Liebend gern, trautest Marielchen. Halt' mir den Daumen, daß ich die zweite Rheinfahrt durchsehe bei der höchsten Jählang. Uebrigens, meinen gestrengen Wetter kannst du nach von Angesicht kennen lernen. Auf'm Bahnsteig nämlich, wo er pflichtschuldig mit 'nem Rosenstrauch antreten wird. Form und Blick sind ihm wichtige Vorkis. Er meint's aber auch sonst gut mit mir, so als ehrlicher Wetter, weißt du. Und schnellig hebt der Herr Regierungsekretär aus, er trägt sein Schicksal keineswegs kläglich zur Schau. Na, du wirst dich wundern. Und hütete dich, ihn etwa mittelidig anzusehen.“

Ein hartes Klappen an der Tür veranlaßte Kella, hin zum Tisch zu huschen und schleunigst die schon tief herabgedrahten Kerzen auszulöschen.

(Fortsetzung folgt.)



Bekanntmachung der Landesversorgungsstelle über grüne Nüsse.

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß nach der Verfügung des R. Ministeriums des Innern über grüne Nüsse vom 6. Juli 1917 (Staatsanzeiger Nr. 156) das Abheften, Feilhalten und der Erwerb von Nüssen in grünem Zustande verboten ist. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot sind strafbar.

Stuttgart, den 25. Juli 1918. Schäle.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Genossenschaftsregister, Bd. II, Bl. 80, ist bei dem Darlehenslassenverein Herrenalb, e. G. m. u. H. in Herrenalb, am 6. August 1918 unter der Nr. 2 folg. eingetragen worden:

An Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Vorstandsmitglieds J. Waidner, Straßenswartz a. D. in Rullemühle ist in der General-Versammlung vom 28. Juni 1918, August Komoser, Maurermeister in Herrenalb, in den Vorstand gewählt worden.

Den 6. August 1918. Landgerichtsrat Scholl.



Gräfenhausen, 7. August 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir anlässlich des Heldentodes unseres lieben Gatten und Vaters

Ernst Becht, Landsturmmann

von allen Seiten erfahren durften, für die zahlreiche Beteiligung an der Trauerfeier, besonders seitens des hiesigen Militär- und Gesangsvereins, für den erhebenden Gesang des Kirchenchors unter Leitung des Hrn. Oberlehrers Käthe sagen auf diesem Wege innigen Dank

für die trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin Emilie Becht mit Tochter.

Birkenfeld, 7. August 1918.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe, gute Frau, unsere trennbeforgte Mutter

Karoline Herrigel geb. Gehring

unerwartet schnell im Alter von 42 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde.

In tiefer Trauer:

Der schwergedrückte Gatte Wilhelm Herrigel mit seinen 4 Kindern.

Beerdigung: Samstag nachmittag 5 Uhr.

Theater in Neuenbürg im „Anker“.

Sonntag, den 11. August, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

unter geschickter Mitwirkung

80 hiesiger Schüler und Schülerinnen.

„Die Königskinder“

Romantisch-komisches Original Feenmärchen Schauspiel in 6 Akten von J. Pohl-Prantl

Spielleiter: Direktor Fr. Walter.

Ein Teil des Reinertrags ist für die hiesige Kriegsfürsorge bestimmt.

Preise der Plätze im Vorverkauf: Rückhlg. 5. Meck. Sperrpl. 1.30 M., 1. Platz 1.— M., An der Kasse: Sperrpl. 1.50 M., 1. Platz 1.10 M., Stehplatz 60 f.

Militär und Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen

finden sofort Beschäftigung.

Fr. Waldbauer, Bügeleisenfabrik, Neuenbürg.

Erhöhung der Preise für Druckerarbeiten.

Der Deutsche Buchdrucker-Verein erläßt folgende Veröffentlichung:

Mit Wirkung vom 1. August wird eine weitere Erhöhung der Preise für Druckerarbeiten aller Art eintreten. Die Notwendigkeit hierzu ergibt sich aus der abermaligen etwa 100prozentigen Erhöhung der Steuerzuschläge für die Buchdruckergehilfen. Außer den Gehalts- und Lohnerhöhungen haben aber auch die Steigerung der Preise für Materialien und Erzeugnisse sowie der Geschäftskosten, Licht, Kraft, Frachten, Roll- und Speditionsgelder usw. eine immer mehr zunehmende Belastung der Herstellungskosten herbeigeführt. Die Aufschläge auf die Friedenspreise betragen deshalb ab 1. August bei allgemeinen Drucksachen einfacher und besserer Art (Klondingen) Formulare usw. 145 Prozent, bei Katalogen, Preislisten und dergleichen 125 Prozent, bei sogenannten Qualitätsarbeiten 165 Prozent, für Aufmachungs-, Broschur- und Buchbinderarbeiten 145 Prozent. Vorstehende Preissteigerungen verstehen sich nur auf Satz und Druck. Die Papierpreise, die bekanntlich um das fünf- und sechsfache gestiegen sind, werden nach dem jeweiligen Stand zur Berechnung gebracht. In Anbetracht der knappen Papiervorräte können künftighin Korrekturenabzüge nur noch auf ausdrücklichen Wunsch und bei schwierigem Satz oder gegen entsprechende Vergütung der Anfertigungskosten hergestellt werden. — Die deutschen Buchdrucker geben der Hoffnung Ausdruck, daß die verehrlichen Auftraggeber die Notwendigkeit der Preissteigerung anerkennen werden und den mit den schwierigen Verhältnissen hart kämpfenden Buchdrucker jene Herstellungspreise bezahlen, die sie zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe unbedingt nötig haben.

Neue Höhere Handelsschule Calw

(Schwarzwald) Privatschule m. Schülerheim (1. Sept. 1909)

Bekannte erstklassige Unterrichts- und Erziehungsanstalt.

Real-Abteilung

m. Vorber. z. Einjähr.-Prüfung
Auszeichnung. Prüfungsfolge

Gute Vergütung auch während des Krieges. — Prospekte und Ansuchen durch die Ausstellungsstelle Kägel & Fischer.

Handels-Abteilung

6monatliche Handelskurse
Praktisches Übungs-kontor

Neuaufnahme 9. Oktober 1918.

Neuenbürg.

Eine schöne

2 Zimmer-Wohnung

es. auch 3 Zimmer-Wohnung, hat zu vermieten.

Wer? sagt die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Hausmädchen.

Zum sofortigen Eintritt oder zum 1. September ein Hausmädchen, das nähen und bügeln kann, gesucht.

Frau Lina Marx, Mainz am Rhein, Kaiserstr. 59 II.

Unterzeichneter sucht eine junge gut gewohnte

Ruh

mit zirka 5—6 Liter Milch.

Wilhelm Döhner, Dennaß.

Leiterwagen

sind eingetroffen bei

H. Weik, Neuenbürg.

Brautkränze

Brautschleier

in größter Auswahl von 2.50 M. an empföhl

Anna Maischhofer,

Pforzheim, Bahnhofstraße 3.

Schweinetrog

sowie einen neuen

Rüchenschaf

zu verkaufen

G. Roth, Birkenfeld.

Die in der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 14. Juli 1917 betr.

Verwendung von Wäsche in Gastwirtschaften

vorgeschriebenen Sonderabdrucke (S 6) sind noch zu haben in der

Buchdruckerei des Enztälers.

R. Forstamt Neuenbürg.

Nadelstammholzverkauf

im schriftlichen Aufstreich

Samstag, den 17. Aug. 1918,

vorm. 11 Uhr

in Neuenbürg auf der Forstamtskanzlei (Schloß) auf Staatswald Kahlerberg, Hub, Frenhard, For, Abhlerhütte, Lohrer, Straubenhardt, Mächswald, Gidesplatte, Steinbruch und Haag: 1628 St. Tannen-Lammholz mit Fm.: 780 L., 451 II., 319 III., 142 IV., 44 V. und 5 VI. Klasse. Tannenabfälle mit Fm.: 156 L., 60 II., und 14 III. Kl. Bedingungslose Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen und Zehntelprozenten der Forstpreise von 1918 mit unterzeichnet, verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Samstag, den 17. August, vormittags 11 Uhr beim Forstamt einzureichen; um diese Zeit findet auf der Forstamtskanzlei (Schloß) die Eröffnung der Angebote statt. Losverzeichnis und Angebotsvordrucke von der R. Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde Loffenen verkauft aus dem Nat. Kästleisch, Sauläger, Mittelgrund, Scheibau, Herrschaftsk., im Büffelbräden, Birkenrücken und vord. Renabronnen unter im Bedingungen des württemberg. Staats:

1080 tan. u. ficht. Stämme mit Fm.: 922 L., 444 II., 179 III., 53 IV., 40 V. und 21 VI. Kl.;

237 Stüd Eöhholz mit Fm. 225 L.—III. Kl.

Bedingungslose Angebote, in Tausendteilen d. Staatspreis ausgebracht, schriftlich unterschrieben, verschlossen und entsprechend überschrieben werden b.

Freitag, 16. August 1918,

vormittags 11 1/2 Uhr

an das Schultheißenamt eintreten. Auszüge auf ausdrückliches rechtzeitiges Verlangen durch Waldmeister Kahler.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Butter-Verkauf

am Freitag, den 9. August, vorm. 8 Uhr für Nr. 78—200, 8 1/2 Uhr für Nr. 201 bis etwa Nr. 310.

Städt. Lebensmittelstelle Knodel

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Frühkartoffeln

werden am Freitag, 9. August, von vorm. 9 Uhr ab am Rathaus abgegeben. Einteilung ist daselbst angeschlagen.

Städt. Lebensmittelstelle Knodel

Regelmäßige

Hilfskraft

für dauernd im Garten für halbe oder ganze Tage gesucht.

Hch. Conze, Gräfenhäuserstraße 629.

60 Brücken-Waagen

1 bis 6 Ztr. Tragkraft, verkauft August J. Schlegel, Klingen bei Mählader.